



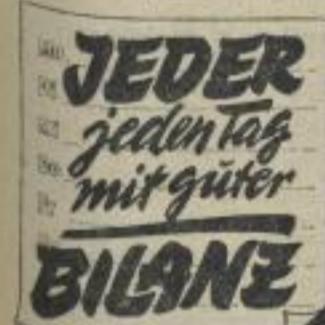
In unserer Welt, der Welt des Sozialismus, wird im Einklang mit den objektiven Gesetzen der historischen Entwicklung bewiesen, daß die Völker ohne Kapitalismus impostende sind, ihr Dasein zum eigenen Wohle zu gestalten... Existenzangst und Furcht vor der Zukunft haben keine gesellschaftlichen Wurzeln mehr. Im realen Sozialismus bestimmen die Völker ihre Geschichte selbst. Die Bürger nehmen immer wirksamer an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Angelegenheiten teil. Vor allem auch die Jugend verfügt über alle Möglichkeiten, die Gegenwart aktiv mitzugestalten, und hat eine klare Perspektive.

Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED.

Wir wollen der Arbeiterjugend in nichts nachstehen

FDJ-Studenten der Sektion Wiwi antworten auf die Initiative der Berliner Tiefbaus

Die vom Baubrigadier Peter Kaiser auf die Manifestation der FDJ verhinderte Verpflichtung Jeder jeden Tag mit guter Bilanz, hat auch in unserer Seminargruppe, der WR 78-81, ein breites Echo gefunden. Wie die Arbeiterjugend wollen auch wir als künftige sozialistische Intellektuelle jeden Tag unser Bestes geben.



Unter der Lösung: „Jeder jeden Tag mit besten Studienergebnissen“ haben wir an die Lösung nachgeföhrt. Langfristige und ideenreiche Auswertung der Dokumente des X. Parteitages. Wir verpflichten uns: an die Dokumente des X. in den Mit-

tepunkt der politisch-ideologischen Arbeit zu stellen.

b) das Studium der Dokumente so anzulegen, daß es für jeden interessant, herausfordernd und verbindlich wird,

c) in Mitgliederversammlungen und im FDJ-Studienjahr tiefer in den Ideengehalt der Parteidokumente einzudringen und daraus richtige Schlüssefolgerungen für das Studium und unser Leben abzuleiten.

II. Jeden Tag höchste Studienergebnisse:

a) strengste Einhaltung der sozialistischen Studiendisziplin,

b) Durchführung eines echten schöpferischen produktiven Selbststudiums,

c) Absolvierung der Lehrveranstaltungen in einer solchen Qualität, daß jeder FDJler unserer Seminargruppe mit dem bestmöglichsten Prädikat unsere Universität verläßt und im gesellschaftlichen Leben unseres Staates seinen „Mann“ steht, wie unsere Organisation richtig formuliert: „Die Freie Deutsche Jugend wird immer so arbeiten, daß die Partei, das ganze Volk auf sie bauen, sich auf sie verlassen können.“

Kommt der Leistungsanstieg von allein?

Ohne entsprechendes Klimo im Kollektiv nützt oft die beste Vorlesung nichts

So wird sicherlich ein wenig Erstaunen hervorruhen, wenn ich diese Frage stelle, denn jedem dürfte klar sein, daß es für eine Wirkung immer eine Ursache gibt, bzw. von nichts kommt nichts. Trotzdem ist meine Frage nicht so überflüssig oder uninteressant. Denn wir nur einmal am folgenden Problem: Inwieweit hat das Seminargruppen-Kollektiv oder zumindest die Seminargruppeneinteilung auf die Verbesserung der Studienergebnisse? Hängt nicht die Leistung des Kollektivs von den Leistungen des einzelnen ab und die Leistungen des einzelnen von seiner persönlichen Einstellung zum Studium? Welche Bedeutung hat die Kollektiventwicklung für die Herstellung einer positiven Studienmotivation? Dieses Problem der Studienmotivation dürfte wohl jedem bekannt bekannt sein.

Wenn auch der Beitrag der Hochschullehrer beim Kampf um die bessere Motivierung der Studenten zum Studium an dieser Stelle nicht die Hauptrolle spielen soll, kann ich diesen Punkt dennoch nicht ganz weglassen. Fest steht: Die Bemühungen der Hochschullehrer, gute und interessante Vorlesungen zu halten, haben stark zugenommen. Die Erkenntnis, den Studenten in den Vorlesungen und Seminaren nicht nur fachliches Wissen zu vermitteln, sondern auch auf die politisch-ideologische Bedeutung des jeweiligen Faches in der derzeitigen Systematisierung zwischen Kapitalismus und Sozialismus einzugehen, wird immer mehr in die Praxis umgesetzt.

Aber, was nutzen uns die besten

Vorlesungen, wenn das Kino in unserem engsten Arbeitskollektiv, der Seminargruppe, schlecht ist? Meiner Seminargruppe ist es so im ersten Studienjahr ergangen. Die Gruppe war in Gruppen gespalten, die Leistung genoß kein Vortraum. Nun lag dies sowohl an den Leistungsmöglichkeiten als auch am Willen der einzelnen Freunde. Die Quittung bekamen wir am Ende des Studienjahres sowieso drei Prüfung. Wir waren mit einem Durchschnitt von 2,75 das Schlußlicht des Studienjahres, und dies durfte wohl auch auf die Kollektiventwicklung allgemein zutreffen. Damit das nicht so bleibt, fanden tiefgreifende Veränderungen statt. Zuerst wurde eine Leitung gewählt, die das Vertrauen besaß und

logische Bedeutung des jeweiligen Faches in der derzeitigen Systematisierung zwischen Kapitalismus und Sozialismus einzugehen, wird immer mehr in die Praxis umgesetzt.

Aber, was nutzen uns die besten Vorlesungen, wenn das Kino in unserem engsten Arbeitskollektiv, der Seminargruppe, schlecht ist? Meiner Seminargruppe ist es so im ersten Studienjahr ergangen. Die Gruppe war in Gruppen gespalten, die Leistung genoß kein Vortraum. Nun lag dies sowohl an den Leistungsmöglichkeiten als auch am Willen der einzelnen Freunde. Die Quittung bekamen wir am Ende des Studienjahres sowieso drei Prüfung. Wir waren mit einem Durchschnitt von 2,75 das Schlußlicht des Studienjahres, und dies durfte wohl auch auf die Kollektiventwicklung allgemein zutreffen. Damit das nicht so bleibt, fanden tiefgreifende Veränderungen statt. Zuerst wurde eine Leitung gewählt, die das Vertrauen besaß und

und — was noch schlimmer ist — sie förderte eine Denkweise, die sich an dem mehr als 200 Jahre alten Lichtenberg'schen Aphorismus orientiert, der da besagt: „Nichts kann mehr zu einer Seelenruhe beitragen, als wenn man gar keine Meinung hat.“ Solche Veranstaltungen und Versammlungen brauchen wir nicht. Was wir brauchen, ist eine produktive Atmosphäre im Kollektiv der

FDJ-Gruppe, in der Grundorganisation und im Zusammenwirken zwischen Studenten und Lehrkräften. So haben z. B. viele ausgewiesene Hochschullehrer meine bisherige Entwicklung geprägt; und es würde mir nicht schwerfallen, dafür beliebige Namen zu nennen. Die fast vier Jahre Studium haben mich aber auch die Erfahrung gelehrt, daß sich dort die Beziehungen Hochschullehrer — Student am besten entwickeln, wo die FDJ ihre Verantwortung für die Herausbildung politisch motivierter Studienhaltungen wahrnimmt. Gleich welche Fragen angesprochen sind, immer berühren sie unser politisch-ideologisches Wirken als FDJ, immer müssen sie uns als aktiven Vertreter aller Interessen unserer Studenten sehen.“

Ihre Befriedigung äußerte sie darüber, daß auf unserem Parlament die Frage nach dem paradiesischen Klima in den FDJ-Gruppen der Studenten in engstem Zusammenhang mit dem Wettbewerb um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufgeworfen wurde. „Aus der eigenen Erfahrung unserer Grundorganisation weiß ich, daß wir entscheiden mehr Mut brauchen, kühne Ziele ins Auge zu fassen, uns die Besten als Maßstab für den Wettbewerb zu nehmen.“



ein Kampfprogramm beschlossen, für dessen Realisierung alle FDJler gewonnen werden mußten. Wir gingen dabei von dem Grundsatz aus, daß nicht jeder eine, sondern jeder seine Aufgabe im Kampfprogramm bekommt. Dies veränderte natürlich ein intensives Auseinandersetzen mit jedem einzelnen, mit seinen Stärken und Schwächen. Daß dies sehr viel Zeit in Anspruch nahm, dürfte klar sein, aber soich eine Art von Aufwand lohnt sich immer. Hier beginnt der persönliche Einsatz des Leiters zum Wohle des Kollektivs.

Bernd Windisch, Sektion Wiwi SG WR 78-81

diente Antworten, die so vollständig bisher nirgends nachzulesen sind. Er kannte genau, worüber er sprach, denn während eines zweitägigen Aufenthaltes in Nicaragua, wo er an der Universität von Managua u. a. Weiterbildungskurse für Lehrkräfte der Gesellschaftswissenschaften und Schulungen für zentralistische Funktionäre bestreit, sammelte er reiche persönliche Erfahrungen. In jedem Satz Professor Küblers war seine starke innere Anteilnahme am Kampf des nikaraguanschen Volkes, die hohe Achtung vor den Sandinisten zu spüren, und — wußt ich besonders dankbar bin — er verstand es, all das auf sein Publikum zu übertragen. Die Patrioten des Volkes von Nicaragua, deren Kampf noch lange nicht beendet ist, sind uns durch das Forum ein Stück nähergekommen. Was mich jedoch ehrlich verwundert: Das Thema „Mittelamerika im Aufbruch“ war offenbar nur für etwa 30 Studenten unserer Universität von Interesse.

Sabine Grotz

„Wendt gegen Wendt“ - gelungenes Wagnis des Poetischen Theaters

Diese zwei Theaterabende in der „Moritzbastei“ waren wert, hier besprochen zu werden. Zu Gast war das Poetische Theater „Louis Furnberg“ mit seinem Programm „Wendt gegen Wendt“. Dem Beispiel des hauptsächlichen Deutschen Theaters folgend (Der Fahrer und die Köchin) wurde die als Uraufführung ein Hörspiel des Belletristen, Lyrikers und Dramatikers Albert Wendt auf die Bühne gebracht. Schon das war ein lobenswertes Wagnis und ein, um es vorwegzunehmen, grundsätzlich gelungenes dazu. Diese Inszenierung (Regie: Wolfgang Feurich, Dietmar Voigt) bedurfte des üblichen Hilspunktes für Laienensembles über weite Strecken nicht.

Der zweigeteilte Abend begann mit Aphorismen und Liedern. Gleichsam als Feuerwerk oder besser: Schnellfeuer, denn bissig-ironisch waren die

treifenden Sinsprüche und derben Gesänge vor allem. Erschaulich wurde da vermeldet. So die seit Menschenbeginnen umgrübelte Lösung des Rätsels Weib, Weiber nämlich, war zu erfahren, sind mitunter schwieriger als alle Politik. Das wiederum war nicht gänzlich neu. Wir werden wohl weiter knobeln müssen.

Die erste Abteilung, Irivolissement des Nachtiprogramms P 19 war insgesamt ein mit schilderhaftem Spiel und vorgetragenen Bekennissen zur geistreichen Blödelei. Über sozialsart auch in Gestik und Mimik gekonnte Klamotten (Trinkerzackt lädt man gern. Und wer gern lebt, kann sicherlich bereits im ersten Teil voll auf seine Einfallslosen).

Ahnlich ungestaltetes Lob muß ich der zweiten Abteilung des Abends „Die Teefrau“, überschreiben, ver-

weigern. Eine Gleisbaubrigade rings um die Singstimme ihrer Frühstücksmäuse. Ursache für die versteckte Sangeshust eines jener Teefrau ist ein neues Brigadiertenglied, ein Intellektueller. Ihn, dem Freiwilligen an der Produktionsfront, empfinden die anderen als Fremdkörper. Soweit die Ausgangsstellung des Einakters.

Meine Bedenken gelten nun der Wendischen Vorlage und deren Interpretation gleichermaßen. Fraglos ist das vorgeführte Panoptikum vom verhinderten Kleinbauern Willi mit der elastischen Weltanschauung bis hin zu Christian vergnüglich, mehr nicht. Da bewahrt auch zeitliches Bemühen der Akteure das ganze nicht vom Ablegen ins lediglich Possenhafte. So sieht's schon bei Wendt, der damit und ohne den ernsthaften Versuch eines Vorschlags seiner anspruchsvollen und vielseitigen Fragestellung keinesfalls gerecht wird. Wenn überhaupt, dann also der Theatertruppe neben viel Beifall den Vorwurf verunlückter Stückauswahl.

Olaf Wilke



Im Juni in die Moritzbastei

13. Juni, 19 Uhr, Tanz „Zakiz-Sets“, Merseburg, 3 Mark

14. Juni, 18 bis 22 Uhr, Konzertprogramm mit verschiedenen Solisten und Gruppen, 2 Mark

15. Juni, 19 Uhr, Leipziger Verlage, Eberhard Wesemann stellt die Verlagsgruppe „Kiepenheuer + Insel – Dietrich“ vor

16. Juni, 21 Uhr, Studiotheater KMU, „Ein Posten ist vakant –



Immer wieder Anziehungspunkt: Buchbasar in der mb. Foto: GZ

eine kabarettistische Begegnung mit „H. Heine“ Michael Hametner, Werner Volkmar, 2,50 Mark

16. Juni, 20 Uhr, Liedbühne „Zwischen Smeiß und Trüm“ jiddische Lieder vorgesungen von Lin Jaldati, Jalsa Rebling, Prof. E. Reising (Klaviers), 4 Mark

17. Juni, 19 Uhr, Pappierpop, 2 Mark

18. Juni, 19.30 Uhr, „Abrechnung – heute eine Fiktion?“ Forum mit Dr. Raaz, IIS

20. Juni, 19 Uhr, Tanz mit „Reggae play“, Magdeburg, 3 Mark

22. Juni, 19 bis 21 Uhr, Konzert a cappella (Universitätsschor, Universitätskammerchor und Pauliner), 2,50 Mark

23. Juni, 20 Uhr, Buchpremiere 90/81, Angela Stachova im Gespräch mit Dr. W. Hartinger

23. Juni, 20 Uhr, Studenten-Torliouren, „Tharantel“, Studentenkabarett der TH Merseburg, 2 Mark

24. Juni, 19 Uhr, Pepperiopop, 2 Mark

25. Juni, 19.30 Uhr, 4. Universitätsstammtisch, Bewußtseinsbildung oder Manipulation – Journalismus haben und drüber

25. Juni, 18 Uhr, Momentaufnahmen, DDR-Dokumentarist Jürgen Büttner, „Marta“ (1976), „Wüscherinnen“ (1972)

26. Juni, 18 Uhr, Jazz in der Bastei Fred von Hove – Quartett, (DDR/Belgien/Großbrit.), 6 Mark

27. Juni, 19 Uhr, „Solo performance“ mit Albert Mangelsdorf (BRD) Andrea Centazzo (Italien), Ernst Ludwig Petrowsky (DDR), 6 Mark

29. Juni, 19.30 Uhr, „Der därtige Pegasus“ (stud. Lesebühne)

29. Juni, 19.30 Uhr, „Riesen an Denkraft, Leidenschaft und Charakter“ 3. Vorlesung bei Sina, es liest Frau Dr. Brentjes, Kärt-Sudhoff-Institut

30. Juni, 20 Uhr, Liedbühne blues, Engerling-blues-band, Berlin, 4 Mark

30. Juni, 20 Uhr, mit der Bastei ins Theater „Guten Morgen, Du Schöne“, Gothischer Schlösschen, 5 Mark

31., 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100., 101., 102., 103., 104., 105., 106., 107., 108., 109., 110., 111., 112., 113., 114., 115., 116., 117., 118., 119., 120., 121., 122., 123., 124., 125., 126., 127., 128., 129., 130., 131., 132., 133., 134., 135., 136., 137., 138., 139., 140., 141., 142., 143., 144., 145., 146., 147., 148., 149., 150., 151., 152., 153., 154., 155., 156., 157., 158., 159., 160., 161., 162., 163., 164., 165., 166., 167., 168., 169., 170., 171., 172., 173., 174., 175., 176., 177., 178., 179., 180., 181., 182., 183., 184., 185., 186., 187., 188., 189., 190., 191., 192., 193., 194., 195., 196., 197., 198., 199., 200., 201., 202., 203., 204., 205., 206., 207., 208., 209., 210., 211., 212., 213., 214., 215., 216., 217., 218., 219., 220., 221., 222., 223., 224., 225., 226., 227., 228., 229., 230., 231., 232., 233., 234., 235., 236., 237., 238., 239., 240., 241., 242., 243., 244., 245., 246., 247., 248., 249., 250., 251., 252., 253., 254., 255., 256., 257., 258., 259., 260., 261., 262., 263., 264., 265., 266., 267., 268., 269., 270., 271., 272., 273., 274., 275., 276., 277., 278., 279., 280., 281., 282., 283., 284., 285., 286., 287., 288., 289., 290., 291., 292., 293., 294., 295., 296., 297., 298., 299., 300., 301., 302., 303., 304., 305., 306., 307., 308., 309., 310., 311., 312., 313., 314., 315., 316., 317., 318., 319., 320., 321., 322., 323., 324., 325., 326., 327., 328., 329., 330., 331., 332., 333., 334., 335., 336., 337., 338., 339., 340., 341., 342., 343., 344., 345., 346., 347., 348., 349., 350., 351., 352., 353., 354., 355.,